

Der betrogene Betrüger.

In einem verfallenen Hause lebte ein alter Mann, der recht arm und bedauernswert war; denn er hatte einen Esel und ein Paar Hühner — „Ja, das sehen wir nicht ein!“ fallet ihr mir, meine jungen Leser, in die Feder, „wir erblicken darin, daß jemand im Besitze eines Esels und einiger Hühner ist, keinen Grund, ihn arm und bedauernswert zu nennen; jedenfalls ist der, welcher weder das eine noch das andere hat, bedauernswerter!“ — „Ihr habet Recht, meine Lieben, aber gemacht! gemacht! dafür ist die Geschichte ebenso wenig aus, wie oben der Satz zu Ende war. Es kommt ja darauf an, was für ein Esel und was für Hühner das waren. Also, hört weiter!“

Die Thiere waren die nichtsnutzigsten und leichtsinnigsten ihrer Gattung und machten dem armen, armen Manne das Leben recht sauer. So oft es Meister Langohr einfiel, trabte er sein gemächlich zum Stalle hinaus, soweit ihn seine Füße trugen. Was blieb seinem Herrn übrig, er mußte dem Flüchtling nachgehen, und hatte er ihn glücklich unter Dache, so durfte er sicher sein, daß die Hühner in der Zeit seiner Abwesenheit ausgeflogen waren. Was sollte er thun, er mußte von neuem den Wanderstab ergreifen, um den treulosen Hühnern nachzuspüren. Kaum hatte er sich aber entfernt, so